

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
war Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.  
37. Jahrgang.

Nr. 122.

Donnerstag, den 16. Oktober

1890.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Zwickau im Monat September 1890 festgesetzte und um Fünft vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Oktober c. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

7 M. 88 Pf. für 50 Ko. Hafer,  
4 " 20 " " 50 " Heu und  
4 " 20 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 13. Oktober 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fehr. v. Birking.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Fuhr- und Mobelwaarenhändlers **Nathan Seligsohn**, in Firma: **N. J. Seligsohn** in **Eibenstock**, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf **den 25. Oktober 1890, Vormittags 11 Uhr**

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst anberaumt.

Eibenstock, den 14. Oktober 1890.

**Gruhle,**

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Parteitag der Sozialdemokraten in Halle a. S. findet auch im Auslande entsprechende Beachtung. Besonders lebhaften Anteil nimmt die Londoner Tagespresse an dem Ereigniß. Sie erkennt die Bedeutsamkeit desselben an, glaubt aber nicht, daß für Deutschland ein Sozialisten-Regime zu befürchten sei. „Standart“ sagt, die Reichsregierung müsse den Verhandlungen in Halle sorgfältige Beachtung schenken, aber viele Jahre dürften vergehen, ehe der Sozialismus in Deutschland staatsgefährlich werde. Dazu sei das Ansehen der deutschen Kaisermonarchie beim Volke zu groß, das Gefühl der Achtung vor der Autorität zu stark, der deutsche Ordnungssinn zu festgewurzelt.

— Die Fleischtheuerung wird in den östlichen Provinzen des Reiches am drückendsten empfunden. Die in Ratibor stattgehabte erste Jahresversammlung des Verbandes oberschlesischer Städte beschloß, eine Bittschrift an den Kaiser zu richten um Wiederzulassung der Einfuhr russisch-polnischer Schweine und Rinder in die Schlachthäuser des Regierungsbezirks Oppeln. Die Bittschrift soll von jeder Stadt einzeln abgesandt werden.

— Es bestreitet sich, daß von deutscher Seite wegen eines gemeinsamen Vorgehens der europäischen Großmächte bezüglich der Mac Kintley-Bill ein Meinungsaustrausch angeregt worden ist. In dessen hat die Reichsregierung noch keinen bestimmten Vorschlag formuliert.

— Oesterreich. Prag, 13. Oktober. Heute Vormittag hat sich hier ein großes Unglück bei der Begräbnung des Schuttes der eingestürzten Karlsbrücke zugetragen. Während der Bornahme der Demolirungsarbeiten ist ein Theil eines Brückenbogens eingestürzt, wobei vierzehn Personen von den herabfallenden Trümmern verletzt wurden, und zwar ein Hauptmann, ein Lieutenant und drei Mann von der Geniemannschaft, sowie neun Civilarbeiter. Der Hauptmann hat Verletzungen am Rücken, der Lieutenant einen Beinbruch erlitten. Die Verletzten wurden in die benachbarte Badeanstalt Doubrava gebracht, woselbst ihnen die ersten Nothverbände angelegt wurden.

— England. London, 14. Octbr. Wiederum ist ein Fall von militärischer Insubordination vorgekommen. In Guernsey weigerte sich gestern das 2. Bataillon des Ostirey-Regiments, zur Einschiffung nach Hindostan auszumarschiren. Die Mannschaft wurde entwaffnet, die Waffen wurden auf den bereit gehaltenen Dampfer gebracht und später wurden die Soldaten dahin geleitet und eingeschifft.

— Rußland. Die Fürstin Dolgorucki, die morganatische Gemahlin Alexanders II., hat ihre Erinnerungen herausgegeben. Aber das Buch ist bis auf wenig Stücke von der Polizei beschlagnahmt worden. Einer der wichtigsten Theile des Inhalts betrifft die Ermordung des Czaren. Die Fürstin erzählt, am Vorabend des Verbrechens habe sie sich mit ihrem Sohne in einem Gemach neben dem befunden, worin der Oberst Stauden, Stellvertreter des Polizeimeisters, dem Czaren den gewöhnlichen Tagesbericht erstattete. Sie konnte jedes Wort verstehen. Der Oberst berichtete u. A., daß die Schloßwache durch zuverlässigere Soldaten ersetzt werden

müsse. Der Czar gerieth außer sich und rief: „Wie! ich wäre also von Verräthern umgeben, und sogar in meinem eigenen Hause! Dann ist der elendeste Bettler glücklicher als ich! Nun! ich wende mich ans Volk, werde inmitten der Leute aus dem Volke leben, ihnen zeigen, daß ich alles Vertrauen in sie habe und die feigen Mörder nicht fürchte, welche sich nicht ans Tageslicht wagen.“ Darauf kam der Kaiser zur Fürstin und sprach von einer Reise ins Ausland. „Es ist beschlossen, ich gehe nach Wien, trotzdem man dort die Russen seit dem Tode meines Vaters verabscheut; aber ich halte darauf, mit dem Kaiser von Oesterreich einige Angelegenheiten zu erleben, die ich Dritten nicht anvertrauen kann.“ Zu seiner großen Bestürzung gewährte der Kaiser um Mitternacht die Vergiftung seines Hundes Tristan. Dies regte ihn so auf, daß er sich in Drohungen gegen seinen ersten Kammerdiener Horn erging. Am Morgen des Morbtages brachte um 9 Uhr der Kammerherr ein Schreiben, worin der Czar der Fürstin anzeigte, er werde um Mittag ausfahren und dann mit dem Großfürsten Sergius bei ihr frühstücken. Die Schrift dieses Briefes verrieth die ungemaine Aufregung, in der sich der Czar beim Abfassen desselben befunden haben mußte. Die erste Zeile war ausgestrichen, sie lautete: „Meinem Versprechen und meinem Bunsche gemäß werde ich heute nicht ausgehen.“ An ihrer Stelle war geschrieben: „Ich habe das Bedürfnis eines größeren Ausganges, den ich bald machen werde.“ Die Fürstin wollte sofort ausgehen, um sich zum Czaren zu begeben. Im selben Augenblick sah sie die Wachmannschaft in Unordnung vorbeileiten und erfuhr bald die Ermordung des Czaren. Sie eilte zum Winterpalast, wo sie sich auf die blutige Leiche des Czaren stürzte. Der Kronprinz (der jetzige Kaiser) setzte seine Abneigung gegen sie zur Seite und sagte ihr, Alexander II. habe im Sterben ihren Namen ausgesprochen.

### Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Die „Dr. R.“ schreiben: „Wie bekannt, hat im August d. J. ein internationaler Bolapüt-Kongress in Konstanz stattgefunden, an welchem zahlreiche Vertreter der Sache selbst aus den fernsten Ländern sich betheiligten. Welche Anerkennung und Verbreitung die Sache bereits gefunden, beweist, daß die Grammatik bereits in 21 Sprachen erscheint; das neueste Wörterbuch enthält 20,000 Wörter und 34 Zeitungen; darunter 6 russische, 2 chinesische, illustrierte u. vermitteln den Ideenaustrausch in etwa 400 Vereinen der ganzen Erde. Aber nicht bloß draußen in der Fremde, sondern auch hier im engen Vaterlande hat diese echt deutschen Fleiß zeigende Erfindung seine Anhänger. Unser Dresden ist besonders durch einen Klub vertreten, welcher beabsichtigt, in diesem Winter Unterrichtskurse zu eröffnen. Für Damen erbietet sich Frä. E. Pauli, Zöllnerstraße 34, I, hier, welche vom Erfinder bereits mehrfach als Lehrerin ausgezeichnet wurde, zum Unterricht.“

— Der 22jährige Musikstudent Johannes Kurzwelly aus Plagwitz bei Leipzig, dessen Verschwinden auf einer Bergnützungstour durch Südtirol im vor. Monate zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß er in den Bergen verunglückt sei, ist nun im Dorfe Pieve Tesino an der italienischen Grenze, wo er mehrere Wochen an einem Nervenleiden schwerkrank darnieder gelegen, aufgefunden worden. Der Vermißte befindet

sich auf dem Wege der Besserung und kehrt demnächst in seine Heimath zurück.

— In Plagwitz bei Leipzig wurden für die Kinder der dortigen Schulen Schulbücher, die ersten in Sachsen, nach Göttinger Muster eingerichtet. Die Bücher werden so benützt, daß eine Klasse je eine halbe Stunde während der Schulzeit liest. Die Waschtischen bleiben die Schule. Die Kinder werden selbstverständlich nicht gezwungen, an den Büchern theilzunehmen, doch hofft man, daß sich schließlich kein Kind davon ausschließen wird.

— Riesa, 10. Oktbr. Ein tragisches Ende hat hier am 6. Oktbr. eine Familie Wool aus Apolda, bestehend aus Mann, Frau und einem Mädchen von ungefähr 4 Jahren, gesucht und gefunden. Dieselbe ist am genannten Tage mit der Bahn in 2. Klasse von Leipzig hier angekommen und hat im Deutschen Hause hier Absteigequartier genommen. Gegen Abend hat sich der Mann, nachdem er zuvor seine Rechnung bezahlt, mit Frau und Kind unter dem Vorgeben, daß er mit dem Abendzuge nach Dresden fahren wollte, vorher aber noch einen Gang nach der Stadt zu machen habe, entfernt und die Weisung gegeben, man möchte seine Effekten nach der Bahn schaffen. Letzteres ist geschehen, aber da zu dem genannten Zuge Niemand da gewesen, sind die Sachen wieder nach dem Gasthause zurückgebracht worden. Am anderen Morgen früh nun hat man, wie auch bereits von uns gemeldet, die Leiche des Kindes in der Nähe des Stadtparkes aus der Elbe gezogen und polizeilich aufgehoben. Das Kind war gut gekleidet, hatte einen Spitzhut, ein Korallenhalsband mit goldenem Kreuz und ein Korallenarmband getragen. Nach Aussage des zur Aufhebung zugezogenen Arztes ist der Tod des Kindes allem Vermuthen nach auf gewaltsame Weise erfolgt, da an seinem Halse eine Strangulationslinie deutlich wahrnehmbar gewesen ist. Am Morgen des 9. Oktober ist die Leiche des Mannes in der Nähe der hiesigen Schneidemühle von Schiffen aus der Elbe gezogen und polizeilich aufgehoben und recognoscirt worden. Dieselbe hatte an einem Anker gehangen. Aus den aufgefundenen Papieren wurde der Name und die Herkunft des Mannes ermittelt. Vorgefunden wurde weiter eine goldene Uhr mit goldener Kette, mehrere goldene Ringe und über 45 Mark in baarem Gelde. Auf der Brust unter der Weste trug der Mann eine Photographie seines Töchterchens in größerem Format. Die Leiche der Frau war bis gestern noch nicht gefunden. Es scheint ohne Zweifel zu sein, daß die Eheleute mit ihrem Kinde den Tod freiwillig in der Elbe gesucht haben. Welches Verhängniß dieser That zu Grunde liegt, wird die Zeit wohl noch aufklären. Seitens der Polizei und der Staatsanwaltschaft werden Nachforschungen mit vollem Eifer fortgesetzt. — Hierzu theilt man weiter mit: Ein junger Fabrikant in Apolda, der seine geschäftlichen Verpflichtungen nicht mehr erfüllen konnte, hat sich mit Frau und Kind entfernt und in einem aus der Nähe von Leipzig abgeschickten Brief mitgetheilt, daß er mit den Seinigen aus dem Leben scheiden wolle.

— Riesa, 12. Oktbr. Ueber das Verbrechen, das letzten Montag hier vollführt worden ist, tragen wir heute nach, daß das Kind, welches am Montag früh schon wieder aufgefunden wurde, von seinem eignen Vater zweifellos erdrosselt und dann in die Fluthen der Elbe geworfen worden ist. Am Freitag